



Der Faktencheck ist auch eine Falle

Man muss nicht lügen, um die Unwahrheit zu sagen. Und Halbwahrheiten sind noch schlimmer als Lügen

URS HAFNER

Diesen Kompass wünscht man möglichst vielen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich im Meinungsdickicht auch nicht mehr zurechtfinden. «Halbwahrheiten – zur Manipulation von Wirklichkeit» heisst Nicola Gess' erhellender Essay. Wie eine Jägerin umkreist die Literaturwissenschaftlerin der **Universität Basel** ihre Themen und Personen, um zur Synthese zu kommen: die Ideologie, drei publizistisch tätige Männer (Claas Relotius, Ken Jebsen, Uwe Tellkamp), den marxistischen Philosophen Theodor W. Adorno, Tina und den Faschismus.

Es kommt eh nicht drauf an

Tina? Sie ist keine Frau, sondern ein Akronym, kreierte von der ehemaligen britischen Premierministerin Margaret Thatcher: «There is no alternative», auf Deutsch: Zur wirtschaftlichen Liberalisierung gibt es keine Alternative. Tina erlebt in den Massenmedien gerade ein Comeback in Gestalt des Modeworts «alternativlos». Es bezieht sich in der Regel auf das Bestehende und Gegebene, um dem Denken in Varianten eine Absage zu erteilen: Wahr ist, was ist. Könnte es anders sein? Nein!

Ein Comeback erlebt auch der Begriff der Ideologie. Er meint neutral nur noch Überzeugung, Theorie, Weltanschauung. Mit Adorno zeigt die Autorin, dass der Begriff in seiner klassischen Form eine utopische Qualität besass. Die bürgerliche Ideologie von Freiheit und Gleichheit, die von der Linken kritisiert wurde – «Ideologiekritik» hiess das Genre, das die Verschleierung der realen Verhältnisse beenden wollte –, gaukelte zwar vor, was nicht wahr war: Weder sind in der liberal-kapitalistischen Demokratie alle Menschen frei noch gleich. Zugleich aber eröffnete die Ideologie einen Horizont und ein Ideal, an dem die Wirklichkeit zu messen war: Die Menschen sind zwar nicht frei und gleich, aber sie sollten es sein. Dieser Anspruch steckte in der Ideologie etwa der französischen Revolutionäre. Ihr innerer Widerspruch kündete von der einzulösenden Wahrheit, von der besseren Welt.

Das war einmal. Mit Adorno er-

schliesst die Autorin den Zerfall der Ideologie in den spätbürgerlichen und totalitären Gesellschaften des 20. Jahrhunderts. Nun lässt sich die Ideologie, die einst Schein war, von der Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden, sie schießt mit ihr zusammen in «Kulturindustrie» und Faschismus. Beide besagen den Menschen beziehungsweise den Konsumenten und Untertan: Wir sind, was wir sind, ausser uns gibt es nichts. Und du: Sei du, der du schon bist, äussere nur deine Meinung, es kommt eh nicht drauf an! Hitler und Mussolini, deren Auftritte an zappelnde Clowns erinnerten, verkehrten offen Wahrheit in Lüge und umgekehrt.

Wen kümmert das Gestern?

Adornos Denken gilt von der Erfahrung des Nationalsozialismus imprägniert. Daher habe es für die Gegenwart und ihre Rechtsstaaten keine Gültigkeit mehr, heisst es oft. Dieser Einschätzung ist mit Nicola Gess zu widersprechen: Natürlich errichten Trump & Co. – Ersterer ebenfalls mit clownesken Zügen – keine Vernichtungslager für Juden und Homosexuelle, aber in ihrem Umgang mit der Wahrheit gleichen sie Hitler. Zynisch ziehen sie über alles her, am liebsten über Schwache, und der Relativismus ist ihr Element: Was gestern galt, wen kümmert es?

Relotius, Jebsen, Tellkamp: Sie sind keine Diktatoren, aber auch sie foutieren sich um die Wahrheit. Der Fall des ehemaligen «Spiegel»-Journalisten Relotius ist bekannt; der Shootingstar hat seine preisgekrönten Geschichten gefälscht. Jebsen, ein ehemaliger Journalist des Rundfunks Berlin-Brandenburg, ist unter die Verschwörungstheoretiker gegangen. Geschickt passt er seine Corona-Geschichten in die Topoi von «Neuer Weltordnung» und «Impflüge» ein.

Der Literat Tellkamp schliesslich wurde mit seinem gefeierten DDR-Roman «Der Turm» bekannt. In den letzten Jahren hat er sich politisch radikalisiert. Akribisch weist Gess nach, wie er etwa in seiner Zitatencollage, die er 2018 in Dresden auf einem Podium verlas, «verdachtshermeneutisch» mit

Unwahren operierte. Für sein Narrativ riss er Zitate aus dem Kontext und wob Gerüchte von rechten Web-Plattformen ein: Die deutschen Leitmedien seien demokratiefeindlich und übten eine Gesinnungsdiktatur aus, deren Opfer er sei.

Quatsch erhält Zustimmung

In den Äusserungen all dieser Fälle, auch bei Trump und der Alternative für Deutschland – die besser Tina hiesse –, spielen Halbwahrheiten die Hauptrolle. Diese sind zu einem Signum der grassierenden Diskurse geworden. Sie tun so, schreibt Gess, als würden sie die Unterscheidung von wahr und falsch anerkennen, lassen aber unbemerkt das Fiktive ins Faktische einwandern. Ideologiekritisch hat man gegen dieses Verfahren keine Chance, und auch der Faktencheck bringt nichts. Wer dies versucht, hat schon verloren; die Verschwörungstheoretikerin hat wie der smarte Schummler stets den besseren Beweis zur Hand.

Den Halbwahrheiten ist laut Gess nur mit dem «Fiktionscheck» beizukommen. Dafür ist die Literaturwissenschaftlerin gut gerüstet. So streicht sie etwa die diskursgeschichtliche Verwandtschaft der Halbwahrheiten mit der Anekdote heraus. Sie sind keine Lügen. Sie drücken ein Unbehagen am Bestehenden aus, an der Expertokratie etwa, nur fördern sie operativ den bösen Zynismus, der schliesslich ins Autoritäre kippt. Der autoritäre Politiker hat Konjunktur und blinde Gefolgschaft. Und Tellkamp raunt, Jebsen erzählt Quatsch, und Hunderttausende stimmen ihnen zu. Das ist unheimlich.

Damit ist Nicola Gess beim Fazit angekommen: dem Faschismus. Intuitiv möchte man der Autorin zustimmen: Ja, unablässig geifern in den sozialen Netzwerken die kleinen Hitlers, Trumps und Tinas. Nur fehlt der Konklusion die Argumentation; sie müsste mehr als nur gefühlt wahr sein. Ist der Einsatz des geschichtsschweren Begriffs Faschismus wirklich angebracht, oder übernimmt er hier einfach eine Warnfunktion? Letzteres wäre der Sache, um die es Gess geht, abträglich. Der Essay braucht eine Fortsetzung.

Nicola Gess: Halbwahrheiten. Zur Manipulation von Wirklichkeit. Verlag Matthes & Seitz, Berlin 2021. 159 S., Fr. 19.90.